

# KURS 7%



ZENTRALVERBAND  
DES DEUTSCHEN  
**FRISEUR**  
HANDWERKS

## Sieben Gründe für sieben Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen

Das Friseurhandwerk fordert eine Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen. Nachdem die Europäische Union dafür den Weg frei gemacht hat, muss die Bundesregierung diese Möglichkeit auch in Deutschland nutzen. Auf Friseurdienstleistungen sollen künftig nicht mehr wie bisher 19, sondern nur noch 7 Prozent Umsatzsteuer erhoben werden. Dafür gibt es mindestens 7 gute Gründe:



### 1. mehr Stabilität

Ein reduzierter Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent schafft mehr Nachfrage und damit eine solide Voraussetzung für sichere Arbeitsplätze, Neueinstellungen, Investitionen sowie Aus- und Fortbildungen. Sieben Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen schaffen mehr Stabilität gerade in unsicheren Zeiten.

### 2. mehr Beschäftigung

Rund eine viertel Million Menschen arbeiten im Friseurhandwerk. Selbst in der Krise. Noch! Bei sinkender Nachfrage durch zurückhaltende Verbraucher sind in der Branche jedoch viele Arbeitsplätze bedroht. Dagegen helfen 7 Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen, Beschäftigung zu sichern und aufzubauen.

### 3. mehr Ausbildung

Die Friseurunternehmen zählen zu den engagiertesten Ausbildern in Deutschland. Rund 40.000 junge Menschen erlernen bundesweit den Friseurberuf. Das ist überdurchschnittlich. Sieben Prozent

**Weniger ist mehr wert!**

**Andreas Popp**

Präsident des Zentralverbandes des Friseurhandwerks



„Die Forderung des Friseurhandwerks, einen Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent auf Friseurdienstleistungen einzuführen, ist kein Ruf nach Subventionen. Angesichts einer unwägbaren Konjunktorentwicklung sehen wir darin vor allem eines: Die Chance, auch in Zukunft vielen Menschen in der Branche einen Arbeitsplatz beziehungsweise eine qualifizierte Ausbildung bieten zu können. Die Idee ist ebenso einfach wie effektiv: Eine Mehrwertsteuersenkung motiviert Nachfragesteigerungen, erzeugt dadurch positive Beschäftigungseffekte und dämmt gleichzeitig die Schwarzarbeit ein. Das alles entlastet den Staat und bringt zusätzliche Steuern und Sozialabgaben in die Staatskassen.

**Weniger ist in diesem Fall eben mehr wert!“**

Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen ermöglichen, dieser gesellschaftlichen Aufgabe auch weiterhin gerecht zu werden.

### 4. weniger Schwarzarbeit

Die Schwarzarbeit in der Branche boomt. Kein Wunder, denn wer weder Steuern, Sozialabgaben oder Miete zahlt, kann seine Arbeit immer günstiger anbieten. Leider auf Kosten legaler Beschäftigungsverhältnisse. Eine reduzierte Mehrwertsteuer würde diesen gefährlichen Trend eindämmen.

---

## 5. mehr Chancengleichheit

---

Kleinstbetriebe zeigen seit Jahren, wie gut man von einer reduzierten Mehrwertsteuer profitieren kann. Sie zahlen nämlich keine. Damit können sie ihre Dienstleistungen um fast ein Fünftel günstiger anbieten als die mehrwertsteuerpflichtigen Friseurunternehmen. Eine reduzierte Mehrwertsteuer würde mehr Fairness im Wettbewerb mit mehrwertsteuerfreien Kleinstbetrieben ermöglichen.

---

## 6. mehr Steuergerechtigkeit

---

Es ist gar nicht einzusehen, weshalb für Feinschmeckerprodukte wie eingelegte Trüffel, Freizeitspaß wie Skilifte oder den Handel mit Rennpferden der ermäßigte Mehrwertsteuersatz gilt, für Friseurdienstleistungen, die das hygienische Grundbedürfnis der Menschen nach Haarpflege bedienen, dagegen nicht. Sieben Prozent Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen bedeuteten insofern auch mehr Steuergerechtigkeit.

---

## 7. mehr Gleichbehandlung

---

Auch andere Benachteiligungen würden damit „entschärft“. Denn bestimmte handwerkliche Leistungen in Privathaushalten sind steuerlich absetzbar. Ein wirksames Instrument zur Bekämpfung von Schwarzarbeit. Im Friseurhandwerk ginge das noch viel unbürokratischer: mit der Einführung eines Mehrwertsteuersatzes von 7 Prozent.

### ■ Vorreiter Europa

Seit dem Jahr 2000 werden in Europa sehr erfolgreich Modellversuche mit ermäßigten Mehrwertsteuersätzen in streng definierten Branchen getestet. Damit sollten vor allem positive Beschäftigungseffekte erzielt und die Schwarzarbeit eingedämmt werden. In Betracht kamen nur arbeitsintensive Dienstleistungen, die ausschließlich am Endverbraucher und lokal erbracht werden, die also nicht im grenzüberschreitenden Wettbewerb stehen. Das Friseurhandwerk gehörte von Beginn an dazu. Doch die Bundesregierung weigerte sich kategorisch an diesem Projekt teilzunehmen. Im Frühjahr 2009 verständigten sich die EU-Finanzminister schließlich darauf, den Mitgliedstaaten zu ermöglichen, in eigener Entscheidung ermäßigte Mehrwertsteuersätze in diesen Bereichen dauerhaft einzuführen.

### ■ Friseurhandwerk ist prädestiniert für 7 Prozent

Der Bundesfinanzminister hat der europäischen Optionsregelung für die Einführung ermäßigter Mehrwertsteuersätze zugestimmt. Jetzt müssen auch Taten folgen! In Deutschland erfüllt das Friseurhandwerk vorbildlich alle europäischen Kriterien für deren Anwendung. Denn es ist eine sehr arbeitsintensive Branche, in der die menschliche Leistung nicht durch technologische Rationalisierungen ersetzt werden kann. Friseurdienstleistungen werden zudem ausschließlich an Endverbrauchern und lokal erbracht, der reine Arbeitsanteil daran ist enorm hoch und der Produkteinsatz gering.

### ■ Mehr Beschäftigung: die Niederländer machen es vor

Seit Jahren schauen deutsche Friseurinnen und Friseure zu, wie in europäischer Nachbarschaft erfolgreich ermäßigte Mehrwertsteuersätze angewendet werden. Dies gilt gerade für das niederländische Friseurhandwerk. Eine aktuelle Studie dokumentiert den Erfolg des EU-Modellversuchs in diesem Nachbarland: Dort konnte ein Beschäftigungswachstum von rund 15 Prozent erzielt werden. Die positiven Arbeitsmarkteffekte zählen zu den stärksten Argumenten für eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Friseurdienstleistungen, ebenso die Eindämmung der Schwarzarbeit.

### ■ Instrument gegen die Schwarzarbeit

Die Bekämpfung der Schwarzarbeit im Friseurhandwerk wird stiefkindlich behandelt, obwohl deren Ausmaß seit Jahren die Branchenkonjunktur massiv schädigt. Nach Experten-Schätzungen werden jährlich rund 20 Prozent des Branchenumsatzes an den legalen Salons und am Fiskus vorbei erwirtschaftet. Diese Ausfälle werden durch die hohen Steuer- und Sozialabgaben quasi „gegenfinanziert“. Deshalb muss nach Auffassung des Zentralverbandes des Deutschen Friseurhandwerks die Dienstleistung im Salon nachhaltig durch eine Senkung der Mehrwertsteuer auf 7 Prozent entlastet werden.

## ■ Wettbewerb fairer gestalten

Aber nicht nur die Schattenwirtschaft macht der Branche das Leben schwer. Auch die starke Gruppe der Kleinstselbständigen. Diese sogenannten Mikrobetriebe beschäftigen weder Mitarbeiter noch bilden sie Fachkräfte aus und sind unterhalb eines Jahresumsatzes von 17.500 EUR von der Mehrwertsteuer befreit. Der daraus resultierende Kostenvorteil erlaubt es ihnen, ihre Friseurdienstleistungen stets preisgünstiger am Markt anzubieten. Für die ausbildungsstarken, mittleren Friseurunternehmen wird dies leicht zu einer existenziellen Herausforderung mit ungleichen Wettbewerbschancen. Ein Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent auf Friseurdienstleistungen würde helfen, den Wettbewerb ein Stück fairer zu gestalten.

## ■ Das Friseurhandwerk – Was zählt ist der Mensch

Das Friseurhandwerk gehört zu den beschäftigungsintensiven Berufen in Deutschland. Die über 260.000 Mitarbeiter sind das größte Entwicklungspotenzial dieser Branche. Erfolg ist nur durch die Leistungsfähigkeit der Friseurinnen und Friseure möglich. Kein Wunder, dass die Friseurunterneh-

men zu den größten Ausbildern in Deutschland zählen. Rund 40.000 junge Menschen lernen in Friseursalons. Die Ausbildungsquote von über 16 Prozent belegt die weit überdurchschnittliche Ausbildungsleistung des Friseurhandwerks. Zum Vergleich: Die Ausbildungsquote im Handwerk liegt bei rund 10 Prozent, die der Wirtschaft insgesamt bei rund 4 Prozent. Im Klartext: Jeder sechste Mitarbeiter im Friseurhandwerk ist ein Auszubildender. Das Friseurhandwerk gehört zu den ausbildungsstärksten Berufen und gibt so vielen Jugendlichen eine berufliche Perspektive. Dies ist nicht zuletzt auch eine starke integrationspolitische Leistung. Der Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund, die im Friseurhandwerk eine qualifizierte Ausbildung machen, liegt bei 13,5 Prozent. Zum Vergleich: Der Anteil Auszubildender mit ausländischer Herkunft beträgt im Gesamthandwerk rund 5 bis 6 Prozent. Insgesamt umfasst die Friseurbranche rund 325.000 Arbeitsplätze.

### 7 Vorteile von 7 Prozent

- ➔ mehr Stabilität
- ➔ mehr Beschäftigung
- ➔ mehr Ausbildung
- ➔ weniger Schwarzarbeit
- ➔ mehr Chancengleichheit
- ➔ mehr Steuergerechtigkeit
- ➔ mehr Gleichbehandlung



**Der Mensch ist, was im Friseurhandwerk zählt. Und das ist auch gut so! Leider wird es politisch nicht immer honoriert. Denn als arbeitsintensives und konsumnahes Dienstleistungsgewerbe wird die Branche im Bereich der Lohn- und Lohnzusatzkosten unverhältnismäßig hoch belastet. Mit katastrophalen Folgen: rückläufige Nachfrage, ein Verlust an Arbeitsplätzen und ein massiver Anstieg der Schwarzarbeit.**